

„Beim E-Fliegen sind Batterien das teure“

Überwiegend Fach-Publikum beim „2. Elektro-Flugtag“ auf dem Greilinger Flugplatz

Greiling/Bad Tölz – „Strom verträgt nicht so gut mit Wasser“, schmunzelte der Mittenwalder Michael Oswald, als er am vergangenen Sonntagnachmittag rasch sein Elektro-Fluggerät abdeckte, da eine tiefschwarze Wolke über das Greilinger Fluggelände bei der Tölzer Flinthöhe heranzog. Zum zweiten Mal hatte die dort ansässige Luftsport-Vereinigung Greiling heuer zu den „Elektro-Flugtagen“ eingeladen.

So um die 150 Besucher wurden da am Samstag bei herrlichem Flugwetter gezählt, am Sonntag waren dann auch an die 100 gekommen, ehe die besagte Regenfront für einen unerwartet jähen Abschluss sorgte. „Mit dem Zuspruch waren wir ganz zufrieden“, erklärte dann auch Vereinsvorsitzender Peter Brickwede. Da es sich beim so genannten Elektroflug um eine relativ junge Disziplin handelt, war freilich das Fachpublikum in der Überzahl. So war etwa vom Flugplatz Königsdorf gleich eine ganze Delegation gekom-

men. „Die ganze Veranstaltung ist ja auch weniger als Flug-Show gedacht, denn als eine Möglichkeit, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen“, merkte da Oswald an.

Mittlerweile sind bekanntlich auf dem Greilinger Flugplatz nur noch

Windenstarts von Hängegleitern (Drachen) sowie Gleitschirmen gestattet. Außer in äußerst seltenen Ausnahmefällen ist kein Flugbetrieb mit Verbrennungsmotoren erlaubt. Nach dem Einstieg in den „Elektroflug“ im Jahr 2012 sind hier heute alle Arten von

Ultraleichtflugzeugen mit Elektroantrieb zugelassen und stationiert. „Das Problem hierbei ist dasselbe wie beim Auto mit E-Antrieb. Das teure sind immer die Batterien,“ merkte Brickwede an. Auch eine Premiere gab's da zu sehen: Ein Elektro-Trike das antriebslose Flug-Drachen in die Lüfte ziehen kann. Insgesamt konnten da am Wochenende elf E-Fluggeräte und einige Modell-Flugzeuge am Boden und in der Luft bewundert werden.

Bei den E-Fliegern gebe es hauptsächlich zwei Philosophien: „Die einen wollen möglichst lange fliegen, andere suchen, wie auch ich, mehr die Thermik“, erklärte Oswald, dessen Fluggerät recht akzeptable Segelflug-Eigenschaften aufweist. Angetrieben wird sein Flieger von einer 17 Kilowatt-Batterie mit 50 A/h. „Das reicht normalerweise für 25 Minuten Flugzeit mit einem Akku“, erklärte der Pilot und fügte lächelnd an: „Am Samstag war ich hier damit dank guter Thermik etwa eineinhalb Stunden ohne Probleme in der Luft.“



Michael Oswald: „Der Flugtag ist weniger Show denn eine Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.“

Foto: Scheitlerer

ejs